Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 19 (1969)

Heft: 4

Buchbesprechung: The new Cambridge Modern History, Vol. III: The Counter-Reformation and Price Revolution 1559-1610 [ed. by R.B. Wernham] / Vol. XII: The Shifting Banlance of World Forces 1898-1945 [ed. by C.L. Mowat]

Autor: Gröbli-Schaub, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

The New Cambridge Modern History, Vol. III: *The Counter-Reformation and Price Revolution 1559–1610*, Edited by R.B. WERNHAM, XVI + 599 p. Vol. XII: *The Shifting Balance of World Forces 1898–1945*. 2nd Edition of The Era of Violence. Edited by C.L. MOWAT, XXVII + 845 p. Cambridge, University Press, 1968.

Es scheint, daß universal- und selbst nationalhistorische Gesamtdarstellungen den gesteigerten Ansprüchen, die an ihren wissenschaftlichen Informationsgehalt gestellt werden, nur noch als Sammelwerke, verfaßt durch eine Vielzahl von Mitarbeitern, genügen können. Zu ihnen zählt bekanntlich die langsam, aber stetig wachsende Serie der «Cambridge Histories», deren Name beinahe zu einem Gütezeichen für diese Form der Geschichtsschreibung geworden ist. Diese ist freilich auch mit Nachteilen behaftet, wie unter den besonderen Bedingungen des Generalthemas deutlicher als andere Vertreter jener Reihe die «New Cambridge Modern History» gezeigt hat; denn über ihre bisher erschienenen Bände ist gesamthaft geurteilt worden, die einzelnen Kapitel, für sich genommen oft ausgezeichnet, würden sich kaum je zu wirklicher Anschauung der behandelten Epoche verbinden.

Daß dieser Übelstand bei Band III weniger auffällt, liegt zunächst am Charakter des halben Jahrhunderts zwischen dem Kampf um Italien und dem Dreißigjährigen Krieg. Weil die Staaten im Innern mit konfessionellen Auseinandersetzungen beschäftigt sind, funktioniert ihr außenpolitisches System nicht mehr in gesamteuropäischen Zusammenhang, sondern gruppiert sich um einen südwestlichen und einen nordöstlichen Schauplatz. Dieser Erscheinung trägt der Band teilweise Rechnung durch eine Abwandlung des Grundschemas, das Kapitel über die sozialen und kulturellen Bereiche, die europäischen Staaten und die Kolonialgeschichte aneinanderzureihen pflegt. Statt nämlich Spanien, Italien, Frankreich und die Niederlande gesondert zu behandeln, ist wenigstens dem südwestlichen Schauplatz ein zusammenfassendes Kapitel gewidmet, das mit 85 Seiten auch den üblichen Durchschnitt von 30 beträchtlich überschreitet. Es stellt die verständnisvoll charakterisierte Gestalt Philipps II. in den Mittelpunkt und bildet dank mancher treffenden Einsicht und Formulierung auch inhaltlich das Kernstück des Bandes, neben dem die Kapitel über England, Habsburg und das Reich, die Osmanen, Polen-Litauen und den Ostseeraum nach Ausdehnung und Auffassung eher konventionell wirken. Rein umfangmäßig kommen ihm die beiden Kapitel über die konfessionellen Richtungen gleich, deren Verfasser sich freilich allzusehr als englischer Kirchenmann entpuppt, zwar nicht im höchst zurückhaltenden Urteil, wohl aber in der Gewichtsverteilung, indem er dem Protestantismus und innerhalb desselben dem Calvinismus je doppelt soviel Raum wie dem Katholizismus und dem Luthertum widmet. Weniger selbstverständlich als die eingehende Behandlung der religiösen Fragen in einem Werk gerade über dieses Zeitalter und daher besonders wertvoll und willkommen sind die beiden Kapitel über Wirtschaft und Gesellschaft, in denen vornehmlich die sogenannte Preisrevolution, die Ämterkäuflichkeit und das

damalige Finanzgebaren überhaupt zur Sprache kommen. Da diese Probleme gegenwärtig die Geschichtsforschung stark beschäftigen, hätte man sich ein noch ausführlicheres Eingehen auf sie gewünscht, zumal die hier entwickelten Gesichtspunkte in den Staatenkapiteln, obschon in einigen von ihnen viel von innerer Geschichte die Rede ist, kaum weiterverfolgt werden. Nicht übersehen werden sollte schließlich, daß in die 2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts auch das Rußland Iwans des Schrecklichen, das Indien Akbars und das Japan von Nobunaga, Hideyoshi und Ieyasu gehören, des Zaren, des Großmoguls und der Shogune indessen nur indirekt im Rahmen von Mission und kolonialer Expansion Erwähnung geschieht. In den selbstauferlegten Grenzen abendländischer Vergangenheit darf aber der Band als die derzeit umfassendste, auf der Höhe der Erkenntnis stehende Gesamtdarstellung einer Epoche gelten, die in andern modernen Weltgeschichten – sogar die letzte «Propyläen Weltgeschichte» hat für sie nur 39 Seiten übrig – eher stiefmütterlich bedacht wird.

Bei Band XII ist von dem Umstand auszugehen, daß er, wiewohl nicht am frühesten publiziert, als erster in einer neuen Auflage und unter Leitung eines andern Herausgebers erschienen ist. Aus der lakonischen Mitteilung, der ursprüngliche Editor sei verhindert gewesen, auch die Revision zu besorgen, wird nicht klar, ob die erste Auflage vergriffen ist oder gar zurückgezogen wurde; denn es ist an ihr von jeher kritisiert worden, daß sie sich ungeachtet der Jahreszahlen im Titel praktisch nur bis 1933 erstreckte. Um diesen Dispositionsfehler zu korrigieren, sind jetzt 7 Kapitel neu hinzugekommen, die sich mit der bildenden Kunst unseres Jahrhunderts, der inneren Geschichte der Sowjet-Union und der Staaten in Mittel- und Ost- und in West- und Nord-Europa, dem außenpolitischen Geschehen seit 1930 sowie den militärischen und diplomatischen Begebenheiten des Zweiten Weltkriegs befassen. Sie stammen zum Teil von so hervorragenden Sachkennern wie George Kennan und Basil Liddell Hart, aber die Raumökonomie zwang über weite Strecken zu einer Darstellungsweise, die unwillkürlich an Filmmontagen aus Wochenschauen erinnert. Eine geschlossene Vorstellung von jener Zeit kann sich, angeregt durch die in rascher Folge vorüberziehenden Momentaufnahmen, nur bilden, wer sie selbst bewußt miterlebt hat. Zuweilen erscheint auch die Betrachtung, etwa der Literatur oder der Strategie im letzten Weltkrieg, unter so ausgesprochen englischem Blickwinkel, daß auf die außerhalb desselben liegenden Erscheinungen gar kein oder dann schiefes Licht fällt. Von den 20 Kapiteln der Erstauflage sind 4 ausgeschieden, 10 teilweise umgestellt und mehr oder minder verändert und 6 durch 8 neue vom gleichen oder einem andern Verfasser ersetzt worden. Unter den eliminierten, die ausschließlich allgemeine Themen betrafen, ließ sich das eine der beiden über die Wirtschaft mit dem andern, entsprechend erweiterten verschmelzen; hingegen sind dasjenige über die politischen Einrichtungen und Strömungen, die Beiträge von drei höchsten englischen Offizieren – unter ihnen Field Marshal Wavell – zur Kriegskunst, deren überproportionierter Umfang allerdings

den Rahmen des alten Bandes sprengte, und der kulturgeschichtliche Rückblick des ersten Herausgebers in verschiedenen Einzelkapiteln aufgegangen. So fehlt nun auch ein Epilog, wie er diesem Band und der ganzen Reihe wohl angestanden hätte. Um eine der früheren «Cambridge Modern History», die ebenfalls 12 Textbände umfaßte, aber schon beim Jahr 1900 abbrach, vergleichbare Ausführlichkeit erreichen und den zeitlichem Maßstab der vorangehenden Teile auch an diesen letzten, dem XX. Jahrhundert gewidmeten, anlegen zu können, wäre es überhaupt ratsam gewesen, ihn nicht bloß von 600 auf nunmehr 850 Seiten zu vermehren, sondern in zwei Bände von üblichem Umfang für die Jahre 1898–1918 und 1918–1945 zu zerlegen. Es ist schade, daß die Gelegenheit dazu bei der Neubearbeitung, sosehr diese durch die Erweiterung an Abrundung gegenüber der Vorgängerin gewonnen hat, nicht ergriffen wurde.

Basel *Fredy Gröbli-Schaub*

Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder. Hg. von Karl Bosl. Bd. I: *Die böhmischen Länder von der archaischen Zeit bis zum Ausgang der hussitischen Revolution.* 638 S., Bd. III: *Die böhmischen Länder im Habsburgerreich 1848–1919. Bürgerlicher Nationalismus und Ausbildung einer Industriegesellschaft.* 503 S., Stuttgart, Hiersemann, 1966–1968.

Der Historiker, der sich mit dem südöstlichen Mitteleuropa, dem oberen und mittleren Donauraum (dem sich auch das ins Gebiet nördlicher Donauzuflüsse eingezahnte Oberelbland Böhmen einfügt), diesem wichtigen slawisch-germanischen Durchdringungsgebiet beschäftigt, darf sich gratulieren: dieses Gebiet dürfte in kurzem zu den am besten mit Handbuch-Hilfsmitteln übersichtlich erschlossenen gehören. Seit dem Pionierwerk, dem ersten Band von Mathilde Uhlirz' Handbuch der Geschichte Österreichs und seiner Nachbarländer Böhmen und Ungarn, der im Jahre 1927 erschien, kommen, und zwar gerade jetzt in den sechziger Jahren gleichzeitig heraus die viel umfangreichere 2. Auflage des «Uhlirz», das Handbuch der Geschichte Bayerns (München 1967, hg. von Max Spindler) und nun eben das Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder, von dem schon mehr als die Hälfte vorliegt, denn auch der IV. Band ist bereits im Erscheinen.

Das Werk macht kein Hehl daraus, daß es seinen Gegenstand nicht nur in deutscher Sprache behandeln will, sondern daß auch der deutsche Standpunkt nachdrücklich darin vertreten werden soll; eine ganze Anzahl der Mitarbeiter stammen aus dem behandelten Gebiet oder seiner unmittelbaren Nachbarschaft und sind durch die Geschehnisse, die seit einem Vierteljahrhundert daran arbeiten, die böhmischen Länder von Mitteleuropa loszulösen, ins westliche Deutschland «abgedrängt» worden. Jedoch ist es die betonte und konsequent verfolgte Absicht von Herausgeber und Mitarbeitern, Einseitigkeit zu vermeiden und in der Darstellung und vor allem auch in Auswertung und Präsentation der Literatur die reichen Ergebnisse der tschechischen